

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Einige Mitteilungen aus dem Leben, Leiden und Sterben
der Pastorin Ida von Bodelschwingh, geb. 15 April 1835,
gest. 5. Dezember 1894**

Bodelschwingh, Friedrich

[Bielefeld-Bethel?], [1894?]

Schlußwort Pastor von Bodelschwinghs

[urn:nbn:de:bsz:31-301411](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-301411)

Unter diesen Versen ist sie sanft entschlummert, ohne Zucken, ohne Kampf, wie ein Kind abends einschläft. Es war der 5. Dezember, abends 1/26 Uhr.

Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Offenbg. 21, 4.

Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Ruhmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: der Herr hat Großes an ihnen gethan.

Der Herr hat Großes an uns gethan; des sind wir fröhlich! Ps. 126, 2. 3.

Schlusswort Pastor von Bodelschwinghs

bei der Begräbnisfeier seiner Frau am
9. Dezember 1894 in der Zionskirche zu
„Bethel“ bei Bielefeld.

(Pastor von Bodelschwingh gestattet auf besondere Bitte, seine Ansprache am Sarge folgen zu lassen.)

„Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken“, sagt David, — es ist aber nicht immer leicht! — Das Danken wird mir heute auch nicht leicht, und doch kann ich es nicht lassen, liebe Zionsgemeinde, dir

auch in dieser Stunde noch zu danken im Namen des Herrn für alles, alles, was du der teuren entschlafenen Gehilfin meiner Pilgerschaft in diesen nun fast 23 Jahren gewesen bist, da sie doch so gern nach ihren schwachen Kräften auch deine Gemeindemutter, nicht nur die Mutter meines Hauses, hat sein wollen. — Ich danke es insonderheit Euch allen, lieben Brüdern im Amt, daß Ihr die 23 Jahre ihr das Beste geboten habt: Gottes teures Wort und Sakrament, an dem sie sich so oft erquickt auf ihrer thränenreichen Pilgerreise! Ich danke es Euch, Ihr lieben Hausväter und Hausmütter, allen, die Ihr ihr beigestanden habt in dieser ihrer Arbeit! — — Ich danke es vor allen Dingen Euch, lieben Schwestern von Sarepta, — ach ja, Ihr habt manche Krankheitsnacht an ihrem Bette zugebracht und an dem unserer Kindlein in diesen 23 Jahren, und sie hat es mir oft gesagt, wie sie Euch dafür dankbar ist, daß Ihr sie und unsere Kinder so treu gepflegt! — Es ist ja auch ihr letztes Vermächtnis für Euch an mich: ich möchte Euch doch noch mehr werden, als bisher. „Wenn ich nun nicht mehr bei Dir bin“, schreibt sie wenige Tage vor ihrem unerwarteten Heimgang in ihrem letzten Testament, „so kannst Du den oft mit Recht sich etwas vereinsamt fühlenden Schwestern desto mehr Zeit widmen.“ —

Sie ist niemals, das will ich hier bezeugen, sie ist niemals eifersüchtig auf Euch gewesen. Es war ihr wohl schwer, daß sonst eine so große Zahl von Menschen meine Zeit und Kraft in Anspruch nahmen, aber Euch hat sie mich allzeit gegönnt! — — Ich danke es auch Euch Anderen allen, die Ihr ihr Liebes erwiesen — Euch lieben Handwerkern für so manchen freundlichen Liebesdienst, Euch treuen Posaunenbläsern, die Ihr mit Euren Chorälen jeden Sonntag Morgen uns erquickt, Euch andern Kranken zusammen, — ich danke es Euch, daß Ihr so manches schöne Lied, und heute noch einmal ihr Lieblingslied gesungen habt von den Gefangenen Zions. — Ach ja, sie hat es wohl in diesen letzten wunderbaren Leidens- und Freudenwochen mehr als hundert Mal selbst angestimmt, was Ihr so gut ihr nachfühlen könnt und in Eurer Leidenschule immer besser lernen sollt:

„Wenn endlich, eh es Zion meint,
Die sehr erwünschte Stund erscheint,
Da Gott wird die Erlösung geben,
Die unsern Kerker bricht entzwei,
Und machet die Gefangnen frei,
Was Freude wird man da erleben!“

Ganz besonders möchte ich aber den verborgenen Freunden danken, Kindlein und Erwachsenen, die das

Größte gethan, die in allen diesen Jahren für uns im Kämmerlein betende Hände aufgehoben haben und in treuer Fürbitte unserer gedacht! Und wenn ich an alle erfahrene Liebe denke, da muß ich ja dann freilich zugleich auch bitten: Vergebt ihr, vergebt mir auch alle, was wir an Euch versäumt und versehen haben. Ich habe ja wohl auch nicht mehr lange Zeit hienieden, und darum will ich es auch gleich bekennen: Es hat sie auch oft schwer bedrückt, daß wir viel, viel an Euch, Geliebte versäumt haben! Die Nähe der Ewigkeit treibt dazu, alle Rechnung beizeiten fertig zu machen, und was kann man da Besseres thun, als dem großen Tilger aller Schäden zur Rechten des Vaters bitten: „Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern“! — Ich gehöre ja vom heutigen Tage Dir, liebe Zionsgemeinde, noch etwas näher zu, seit ich mir das Plätzchen ausgesucht habe, wo ich nun die sterbliche Hülle dieser teuer erlösten Seele der Erde übergeben will; da möchte ich mir auch gleich noch ein Räumlein ausbitten; da will ich gern bei Euch schlafen mit unsern Kindern zusammen. — Ja, das macht denn auch, Ihr Lieben, noch etwas näher miteinander verwandt, das zieht gemeinsam heimwärts, das zieht inniger in die Gemeinschaft mit der oberen Schar hinein! — Ach ja, es ist schon eine große Schar auch aus unserer Zionsgemeinde

droben versammelt. — Und es ist manch eines darunter, an deren Kranken- und Sterbebetten die Vollendete treulich geessen hat und ihnen manche Erquickung Leibes und der Seele gebracht, das könnt Ihr nicht streiten: O, was wird es für ein Grüßen geben in Jerusalem mit so manchem der geliebten Ueberwinder droben! — Und dann hat sie Vielen doch auch so manches Wort der Wahrheit gesagt, besonders Euch, Ihr lieben Schwestern und Hausmütter, das wollen wir ihr auch heute gern danken! — Um dieses Salzes der Wahrheit willen bitte ich Euch nicht um Vergebung, das thut uns gut; neben der Lust, andere zu erfreuen, neben der Sorge für Ermüdete und Leidende, denen sie gern Del und Wein brachte, war das Salz der Wahrheit ihre besondere Gabe und Kraft. — Sie hat auch mir in diesen 34 Jahren unserer gemeinsamen Pilgerschaft nie geschmeichelt, aber die Wahrheit hat sie mir stets gesagt, auch wenn sie mir nicht angenehm war, das will ich ihr ewig danken! — Liebe Freunde von Zion, das möchtet ihr doch heute von ihr mitnehmen: beides, sowohl die Wahrheit gern anzunehmen als sie liebevoll anderen zu sagen! — Und ein Anderes möchte ich Euch allen als ein gutes Erbteil seitens der Entschlafenen gönnen: die Treue, die Treue im Kleinen, die Treue im Lieben, die Treue im Leiden

und besonders die Treue im Schaffen der Seelen Seligkeit! Die letzte große Sache vor allem hat sie nicht leicht genommen! — Der Weg ist eng und die Pforte ist schmal, sehr, sehr schmal, das kann ich Euch doch sagen, Geliebte, sichere Leute kommen nicht durch, und es ist doch besser, wenn man auch manche Nacht mit Aengsten zubringen muß um die große Frage: Habe ich auch mein Hochzeitskleid in Ordnung? — Bin ich auch bereit, wenn der Bräutigam kommt? — Bin ich auch meines ewigen Heils gewiß? — Das war seit ihrer Jugend und bis an ihr Ende ihre größte Sorge für sich und ihre Lieben! Ja, sie hat es ergreifen können, das Wort der Gnade für arme Sünder, freilich nur langsam und mit zaghaftem Herzen. — Und das ist gut, wenn man etwas bange ist, Geliebte: „Schaffet, daß Ihr selig werdet mit Furcht und Zittern!“ Aber da war ihr denn auch zuletzt die volle Gewißheit geworden: Er thut es doch, Er macht mich arme Sünderin doch selig! — Diese eine Bitte habe ich darum an Euch: Laßt uns immer mehr eine Gemeinde werden, meine Geliebten, die es ernst nimmt mit dem Seligwerden, für die eigene Seele, wie für die Seele der uns anvertrauten Hausgenossen. „Ach, daß unser keiner dort fehlen möchte“, lautete das letzte Wort in dem Abschiedsbrief der Vollendeten.

Dies Wort nehmt auch alle heute mit in Eure Häuser, in Euer Kämmerlein, liebe Hausväter, liebe Hausmütter! „Ach, daß mir doch keins der Meinen an jenem Tage fehlen möchte“, so müßt Ihr alle zu Euren Häusern stehen, zu den eigenen Kindern und allen Euren Pflegebefohlenen! Ernst, sehr ernst muß es genommen werden mit dem engen Psörtlein und mit dem Hochzeitskleide! — Wir singen wohl gern die schönen Lieder von Zion, die Lieder der Hoffnung und des Heimwehs, die passen auch gut für uns, weil wir ein eilend heimziehendes Volk sind, eine Gemeinde, in der man früh stirbt, das wissen wir ja alle. Auch das wissen wir, daß der Herr kommt zu einer Stunde, da wir es nicht meinen, wie es diesmal auch wieder geschehen. Aber es ist nicht genug, daß wir das wissen, auch nicht genug, daß wir die Lieder von den Gefangenen Zions singen, die heimwärts eilen, nein, wir müssen auch in Wahrheit Leute sein, die sich mit ganzem heiligen Ernst, in lebendigem Glauben täglich aufmachen, dem großen Adventskönig entgegenzugehen und fest und stark immer die Stunde vor Augen zu haben, wo wir alle offenbar werden müssen vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein Jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse. Ja, dann darf auch der Lobgesang zur

vollen Wahrheit werden hier unten und dort droben: Der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben! Hallelujah — Amen! Laßt uns beten:

Vor allen Dingen wollen wir Dir nun danken, Du lieber Vater unseres Herrn Jesu Christi, Du Gott alles Trostes und alles Friedens. Wir wollen es Dir danken in dieser Stunde, was Du an dieser Deiner entschlafenen Magd, der armen Sünderin, gethan hast, daß Du ihr nach manchem heißen Kampf und vielem Zagen zum lebendigen, kindlichen Glauben und zur Gewißheit ihrer Seligkeit geholfen hast in der Kraft Deines blutigen Verdienstes von Golgatha und Deines teuren Wortes und Sakramentes, welches ihre Speise war bis zur letzten Stunde! Hab auch Dank, lieber Herr, für alle die reichen Freuden, die Du ihr geschenkt hast dadurch, daß sie so vielen Seelen hienieden hat dienen und Freude bereiten dürfen. Ach, du weißt es, wie gern sie noch viel mehr gedient und geliebt und Freude bereitet hätte! O, lieber Herr, wir danken Dir auch für das reiche Thränenmaß, das Du ihr hienieden beschert hast, welches ihr doch auch gedient hat für ihrer eigenen Seele und für unserer Seelen

Seligkeit und zum heiligen Ernst im Trachten nach dem, was droben ist!

Lieber Herr und Heiland, gieb uns jetzt zum Angebinde mit an diesem Tage der Traurigkeit ihren heiligen Ernst und ihr Furcht und Bittern nach unserer Seelen Seligkeit. Du hat sie aus Gnaden selig gemacht, Deine Magd, mache auch uns selig, lieber Herr, daß keins, keins von uns allen verloren gehe, mache uns arme Pastoren selig, uns Lehrer, uns Hausväter und Hausmütter, uns Brüder und Schwestern, unsere lieben Kranken alle; mach mich armen Sünder auch selig und unsere Kinder und alle unsere lieben Geschwister und Verwandten; o, laß keins, keins von uns verloren gehen, und führe uns alle dem großen, seligen Tage in kindlichem Glauben entgegen, wo wir dies liebe, nun schon verborgene Anlig und die Angesichter derer, die bei Dir geborgen sind, im Hochzeitskleide des Sohnes und mit verklärtem Angesicht im Glanze Deines Angesichtes wiederfinden in Jerusalem, in der hochgebauten Stadt! Amen!